

Passionsfrucht - Wie geht Jesus seinen Weg?

Hallo, schön, dass du bei einer unserer weiteren Passionsfrucht-Aktionen dabei bist. Diese Woche geht es um Jesus Weg und sein Ziel. Jesus war zu seiner Zeit ja viel unterwegs und diese Woche möchten wir uns auch auf unserer schönen schwäbischen Alb auf den Weg machen. Hierfür haben wir drei Spaziergänge für dich rausgesucht, aus denen du wählen kannst – oder sie alle drei machen. Am Ende wartet eine kleine Ermutigung auf dich. Vielleicht suchst du dir auch einen Wegbegleiter, mit dem du dich über das Thema austauschen kannst.

- Hohen Urach (Start Wanderparkplatz Uracher Wasserfälle F9WF+M9 Bad Urach)
<https://bit.ly/2Pt4B1d>
- Hohenhundersingen (Start Wanderparkplatz Bichishausen 8FJX+3Q Münsingen)
<https://bit.ly/3b8Bs3w>
- Heroldstatt Turm (Start Wanderparkplatz Feldstetten FJC7+G3 Laichingen)
<https://bit.ly/302H5u1>

Lies den folgenden Text und mache dich danach auf den Weg.

Jesus, der Weg und das Ziel

Der Weg ist das Ziel, sagt man. Und meint damit, dass sich Schritte lohnen können, auch wenn sich nachher kein wesentlicher Fortschritt feststellen lässt. Wie verhält es sich bei Jesus? Ist er zielstrebig unterwegs?

Nach den ersten Wundern dauert es nicht lange. Bald ist Jesus populär. In ganz Galiläa und darüber hinaus erzählt man von den Heilungen. Die Menschen strömen herbei, um den Wundertäter zu sehen. Kranke, Behinderte, Depressive und Besessene kommen zu ihm, scharenweise (Die Bibel, Markus, Kapitel 1, Vers 45). Er weiß: Er hätte noch viel mehr zu tun in den Dörfern, in den Städten – und dort, wo Ausgestoßene leben, die Aussätzigen etwa.

Nun fällt auf, dass er als Heiler mehr will, als zu heilen. Er will die Herrschaft Gottes verkündigen und sie dadurch verwirklichen, dass er Menschen auffordert, sich wie er Gott ganz zur Verfügung zu stellen. Er hat eine Mission und will sie erfüllen – „dazu bin ich gekommen“ (Markus 1, 38). Seine zahlreichen Wanderungen hin und her in Galiläa während dreier Jahre lassen denken, dass Jesus niemand auslassen will. Nicht bloß einzelne Auserwählte, sondern das Volk soll das Licht Gottes sehen und erfahren, dass er selbst den tiefsten Hunger stillt.

Sonne, Wind und Staub

Unterwegs geschieht sehr viel – auch intern. Die Wanderschaft über Monate ist eine anspruchsvolle Schule für die, die mit Jesus gehen. Zwölf Männer hat er ausgewählt, die bei ihm sind, die er in seine Absichten einweihet und mit denen er Hintergründe bespricht (Lukas 6,12-16). Wer mit ihm geht, bleibt nicht derselbe. Jesus fordert seine Freunde heraus, über ihren Schatten zu springen, nicht an Macht und Luxus, sondern an Dienst und Verzicht zu denken (Matthäus 20,20-28). Zwischendurch schickt er sie fort: Sie sollen ohne ihn das Reich Gottes verkündigen, Menschen heilen und von bösen Mächten befreien (Lukas 9,1-6).

Jesus könnte Jahrzehnte weiterfahren – seine Botschaft in Weiler, Dörfer, Städte tragen. Unter und neben den Juden leben Menschen anderer Völker. Einzelne von ihnen erleben, weil sie Jesus Großes zutrauen, Wunder (Matthäus 15,21-28). Einige Wanderungen macht der Mann aus Nazareth in Nachbarländer – dort lässt man ihn eher in Ruhe, und er kann sich seinen zwölf Freunden widmen. Doch er konzentriert sich auf die jüdischen Gebiete. Oft weilt er an den Ufern des Sees Genezareth, woher einige seiner zwölf Vertrauten stammen.

Das Ziel im Fokus

An einem bestimmten Punkt seiner Mission gewinnt seine Zielstrebigkeit noch schärfere Konturen. Jerusalem ist die Hauptstadt. Vor den führenden Vertretern seines Volks will er Gottes Herrschaftsanspruch vertreten und deutlich machen, was dies für die Juden bedeutet. Mehrfach hat er von den Gelehrten Jerusalems Ablehnung und Feindschaft zu spüren bekommen, wenn er während der Feste im Tempelbezirk auftrat. Das Land hat ihn gehört; in Jerusalem muss sich nun sein Geschick entscheiden.

Der Evangelist Lukas beschreibt den Entschluss, nun diesen Weg in Angriff zu nehmen, mit dem Satz: „Es begab sich aber, als die Zeit erfüllt war, dass er hinweggenommen werden sollte, da wandte er sein Angesicht, stracks nach Jerusalem zu wandern“ (Lukas 9,51). Jesus ist unterwegs, noch viele Wege vom Ziel entfernt – doch das innere Auge nimmt es schon in den Blick. Auch Drohungen des galiläischen Provinz Herrschers Herodes Antipas bringen ihn nicht von diesem Weg ab; er deutet an, dass er sich als Prophet versteht, der in Jerusalem enden muss (Lukas 13,31-33). Diese Zielstrebigkeit bestimmt seinen Weg.

(Textquelle: jesus.ch)

Fragen für deinen Weg

Als Jesus begann zu wirken, liefen ihm die Leute mit der Zeit nach (Markus 1, 45). Nicht nur in den Städten, sondern auch in abgelegenen Gegenden. Sie wussten, dass sie Jesus erleben wollten und hatten somit ein klares Ziel.

- Versetze dich in diese Zeit zurück. Wie hättest du gehandelt?
- Hättest du das gerne live miterlebt?

Jesus lebt seinen Jüngern einen krassen Lebensstil vor und fordert sie heraus es ihm gleich zu tun.

- Wo fordert dich dein Glaube aktuell heraus?
- Wo möchtest du dein Potential im Glauben noch weiterentwickeln?

Jesus nimmt schlussendlich Jerusalem als Ziel in den Fokus um auch dort seine Botschaft zu platzieren. Am Ende schafft er es mit dem Gang zum Kreuz und seiner Auferstehung alles zum Guten zu wenden.

- Wenn du über die Passion nachdenkst, was geht dabei in dir vor?
- Kannst du es für dich annehmen, dass Jesus für dich am Kreuz gestorben ist?

Das Ziel

Wenn du am Zielort angekommen bist, mache dich auf die Suche nach einer Tupperdose :))

Sollte es dir nicht gelingen, die Tupperdose ausfindig zu machen, hier eine kleine Hilfe:

Hohen Urach https://bit.ly/3r97aTW	Hohenhundersingen https://bit.ly/3qb8oN6	Heroldstatt Turm https://bit.ly/2PtneC8
----------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

Die Aktion bleibt bis zum Osterwochenende bestehen.